



Neve Shalom Wahat al Salam Rundbrief

April 2011

Unsere kleine Welt

Erde und Meer beben in Japan, die alles erschütternde Natur verursacht eine Katastrophe der Atomtechnik und löst dadurch in Deutschland den Sturz einer Regierung aus. Die Welt ist klein geworden. Was irgendwo in der Welt geschieht, hat direkte Auswirkung auf uns. Umso stärker können Erschütterungen in unmittelbarer Nachbarschaft wirken, wie z.B. im Nahen Osten. Der Rundbrief

Dezember 2009 hat uns ein Bild von der Größe der umgebenden arabischen Länder gegenüber dem kleinen Israel gegeben. Wer will, kann das nochmal auf <http://nswas.org/spip.php?article921> ansehen.

Schrei nach „Mehr Demokratie!“ im Nahen Osten

Die arabische Welt schreit danach und hat dabei in Ägypten und Tunesien Erfolg, so sieht es im Augenblick aus. In Libyen lässt Machthaber Gaddafi seine Luftwaffe und Panzer auf die Demonstranten schießen. Auch im Yemen, in Bahrain, Syrien, Jordanien, Marokko und in weiteren Staaten des Nahen Ostens verlangen die Menschen nach mehr Rechten. Kann das ohne Einfluss auf Israel und Palästina sein? Israel behauptet zwar die einzige Demokratie im Nahen Osten zu sein, aber stimmt das auch? Die arabischen Bürger des Staates haben deutlich weniger Rechte als ihre jüdischen Mitbürger. 20 % der Bevölkerung ist schon immer der Zugang zu vielen Berufen im Lande versperrt, entweder aus Sicherheitsgründen oder weil schon in der Ausschreibung der Nachweis des abgeleisteten Wehrdienstes verlangt wird, zu dem arabische Israelis nicht eingezogen werden. Neve Shalom/Wahat al Salam bietet in diesem traurigen Bild einer Demokratie mit Fragezeichen eine Ausnahme, dort haben beide Volksgruppen wirklich gleiche Chancen. Schlimm ist es, dass Bestrebungen zu mehr Gleichberechtigung, d.h. zu mehr Demokratie, in Israel derzeit politisch chancenlos sind. Im Gegenteil: in der Knesset (unser Bild) wollen Abgeordnete der Regierungskoalition mit neuen Gesetzen die Rechte der nichtjüdischen Bürger noch mehr einschränken. Die große israelische Zeitung „Ha'aretz“ bezeichnete im Leitartikel



vom 22. März 2011 die neuen Gesetze als einen Schlag gegen die arabischen Israelis und gegen die Demokratie.

Nach dem sogenannten Nakba-Gesetz sollen „Einheiten, die die Werte des Staates untergraben“, von Staatszuschüssen ausgeschlossen werden.

Diese vage Formulierung kann evt. auch gegen unser Dorf angewendet werden.

Nach Alex Miller von der Partei „Israel Beiteinu“, der das Gesetz eingebracht hat, soll das Gesetz akademische Konferenzen und historische Forschungen verbieten, die sich mit dem Unabhängigkeitskrieg von 1948 beschäftigen, den die Araber mit Nakba (Katastrophe) bezeichnen. Am 24. März 2011 schrieb Ha'aretz, dass diese Strafandrohung die Tatsache der Nakba noch unterstreiche.

Ein zweites Gesetz soll Gemeinden im Negev und Galiläa das Recht geben, Anträge sich niederzulassen abzulehnen und so besonders arabischen Bürgern die Freiheit verweigern, dort zu wohnen, wo sie wünschen. Ein drittes soll die Aberkennung der Staatsbürgerschaft erleichtern und so die weitere Vertreibung von Arabern ermöglichen. Vor kurzem hatten sich jüdische Künstler geweigert bei Siedlerveranstaltungen in der Westbank aufzutreten. Nun soll ein weiteres Gesetz Boykott und die Aufforderung dazu unter Strafe stellen. So sollen auch jüdische Israelis gleichgeschaltet werden. Werden sich das die Israelis auf Dauer gefallen lassen?

Der Holocaustforscher Daniel Blatman, Professor an der Hebräischen Universität Jerusalem, schreibt in Ha'aretz am 4. April 2011, dass der israelische Rassismus von seinem Treibhaus, dem Kolonialprojekt in den besetzten Gebieten, längst in die israelische Gesellschaft übergeschwappt ist und durch die gerade in der Knesset verabschiedeten Gesetze legitimiert wird. Nur wer den historischen Kontext eines solchen Prozesses nicht sehen will, kann glauben, dass das Entstehen eines israelischen Apartheid-Staates vermieden werden kann ohne sich vom kolonialen Zugriff auf die Gebiete freizumachen.



Die Pädagogen im Friedensdorf bemühen sich, durch Erziehung zum Verständnis der beiderseitigen Positionen und Rechte beizutragen und dadurch Grundlagen für einen inneren Frieden zu schaffen, der auch Voraussetzung für einen äußeren ist. Die bilinguale Primarschule wirkt hervorragend für jüdische und arabische Schüler in der Region zwischen Lod und Jerusalem. Die Bildungsstätte „Friedensschule“ lädt gern aus ganz Israel Schüler und Erwachsene zu ihren Seminaren und Begegnungen ein. Jugendbegegnungen von 2 1/2 Tagen zwischen je 30 Oberstufenschülern eines jüdischen und eines arabischen Gymnasiums können stattfinden, wenn wir das durch Zuschüsse möglich machen. Die pädagogischen Einrichtungen haben zur Zeit große finanzielle Probleme, weil die amerikanischen und andere Freundeskreise infolge der internationalen Finanzkrise ihre gewohnte Unterstützung nicht schicken können.

Rund um das Dorf sollen nach der Initiative von Reuven Moskovitz Wege des Friedens ein Gegengewicht zu den Denkmälern der Kriege bilden, die das Dorf einrahmen.

Ban Ki-moon, der Generalsekretär der UN, forderte am 30.3. 2011 Israel auf, den Siedlungsbau zu beenden. Er sagte u.a.: „Die 1967 begonnene Besetzung ist moralisch und politisch untragbar. Sie muss beendet werden. Die Palästinenser haben das Recht, ihren eigenen unabhängigen und lebensfähigen Staat zu errichten.“

Bundeskanzlerin **Angela Merkel** hatte am 7.4.2011 in Berlin Besuch von Ministerpräsident Netanayu. Er hatte sie wegen der deutschen Zustimmung im UN-Sicherheitsrat zur Verurteilung des Siedlungsbaus angerufen. Nach der, wie HA'aretz berichtete, sehr scharfen telefonischen Auseinandersetzung, bei der es um mangelnde Fortschritte des Nahost-Friedensprozesses und die Proteste und Veränderungen im arabischen Raum ging, sagte sie nun zu ihrem Besuch: „Wir sind für zwei Staaten, einen israelischen und einen palästinensischen Staat.“

Der neue Schulbus

Zu unserer Freude war unsere Sammlung im vergangenen Jahr für einen neuen Schulbus sehr erfolgreich. Mithilfe verschiedener größerer und kleinerer Spenden, für die wir gerne auch an dieser Stelle danken, konnte der große Schulbus erworben werden. Drei Viertel der Kaufsumme wurden von uns in Deutschland erbracht, der Rest von europäischen Freundeskreisen. Nun müssen nicht mehr wie zu Schulbeginn 2010 Anmeldungen von arabischen und jüdischen Kindern



aus der Region zwischen Lod und Jerusalem wegen der zu hohen Transportkosten abgelehnt werden. Unsere gewohnte vierteljährliche Unterstützung für diese einzigartige bilinguale Schule in Höhe von 28.000,- Euro wollen wir wieder auf den Weg bringen. Das fällt uns im Augenblick nicht leicht, weil wir im vergangenen Jahr alle unsere Mittel für den neuen Schulbus aufgebraucht haben. Aber die nichtstaatliche Schule mit Kindergarten ist auch für die laufenden Kosten, auch wegen des Mehrbedarfs an Lehrkräften wegen des Unterrichts in beiden Sprachen, auf unsere Unterstützung angewiesen. Wir wollen sie nicht im Stich lassen.

Land-Tag an der Primarschule

Yom al-Ard; Yom Ha'adama, (Tag des Landes oder der Erde) wird alljährlich am 30. März von den Palästinensern in Erinnerung an die Ereignisse von 1976 begangen. Auf den Plan der israelischen Regierung, Tausende von Quadratkilometer privaten arabischen Landes aus ‚Sicherheits- und Siedlungsgründen‘ zu enteignen, hatte die weithin bäuerlich geprägte arabische Bevölkerung, die dadurch ihre Lebensgrundlage verlor, mit einem Generalstreik reagiert. Bei Auseinandersetzungen mit der israelischen Armee und



der Polizei verloren damals sechs Araber ihr Leben, Hunderte wurden eingesperrt. Dieser Tag ist ein Angelpunkt der jüdisch-arabischen Beziehungen in Israel. Deshalb ist es wichtig, dass sich mit ihm die arabischen und jüdischen Schüler der Primarschule des Dorfes gemeinsam beschäftigen, um Verständnis für das Anliegen zu wecken und nach Lösungen zu suchen. Die Kinder lernen, dass es in der Beziehung zum Land um ein Menschenrecht geht, und setzen sich damit beim Malen und bei anderen Aktivitäten auseinander.

AMOS-Preis für Reuven Moskovitz und Dr. Sumaya Farhat-Naser

Am 22.03.2011 verlieh die OFFENE KIRCHE, evangelische Vereinigung in Württemberg, den AMOS-Preis für Zivilcourage zwei Freunden, die sich seit vielen Jahren um Aussöhnung zwischen Israel und Palästina bemühen. Die Preisträgerin aus Palästina ist Dr. Sumaya Farhat-Naser, der Preisträger aus Israel Reuven Moskovitz.

Die Vorsitzende Ulrike Stepper sagte in ihrer Begrüßung: „Ihnen wurde der Preis zugesprochen, weil Sie sich beispielhaft, gewaltfrei und prophetisch für Gerechtigkeit und Versöhnung



im Nahostkonflikt einsetzen.“ Sie konnte in der voll besetzten Erlöserkirche in Stuttgart neben den Preisträgern auch die jüdische Menschenrechtsanwältin Felicia Langer als Laudatorin und Erhard Eppler als Schirmherrn des Amospreises begrüßen.



Auch Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam waren gekommen und freuten sich über diese hervorragende Ehrung. Langer betonte in der Laudatio, dass die Preisträger gegen die Ungerechtigkeit seit vielen Jahren kämpfen. „Es ist ein Segen, sie dafür auszuzeichnen und zu weiterem Einsatz für Gerechtigkeit zu ermutigen.“

Dr. Sumaya Farhat-Naser sagte in ihrer Dankesrede: „Der Israel – Palästina Konflikt ist einer der wichtigsten Faktoren, der die Etablierung diktatorischer Regime im nahen Osten ermöglicht. Zivilcourage ist nötig, damit es uns gelingt, unsere Wut in Handeln, in Aktion, in Gegenwehr, in gewaltfreien Widerstand zu transformieren mit der Zielsetzung der Umkehr, der positiven Veränderung hin zu einer besseren Welt.“

Der 82-jährige Reuven Moskovitz gewann die Zuhörer durch seinen schlagfertigen Humor und sein Musizieren auf der Mundharmonika. Er freute sich, dass ihm der Preis in einer protestantischen Kirche verliehen wurde, denn „wir dürfen

nie aufhören, zu protestieren.“ Der Mitbegründer von Neve Shalom/Wahat al Salam berichtete von seiner Beteiligung am Protest gegen die Blockade des Gaza-Streifens am 28. September 2010. Beim Überfall durch Soldaten auf Schnellbooten spielte er auf seiner Mundharmonika „Hevenu schalom alechem“ (Wir bringen euch Frieden). Er sagte in seiner Dankesrede: „Ein Volk, das ein anderes unterdrückt, kann nicht frei sein. Der Frieden mit dem palästinensischen Volk ist der Schlüssel zum dauerhaften Frieden mit Israel.“

Schirmherr Erhard Eppler sagte, sich in die Lage Israels versetzend: „Alles was sie tun, verstehen sie als Selbstverteidigung. Sie leben in dem Grundgefühl, Opfer zu sein. Jede Kritik von außen bestätigt sie nur in ihrer Opferrolle.“ Wer aber seit über 40 Jahren ein anderes Volk unterdrückt und das Land besetzt, sei auch Täter. Das müsse Israel verstehen lernen. Wer Interesse an einer guten Zukunft des Landes habe, müsse Israel das sagen.

Der nach dem biblischen Propheten benannte Amos-Preis zeichnet Personen aus, die in prophetischer Weise die freimachende und Gerechtigkeit fordernde Botschaft der Bibel weitergeben. Amos kämpfte im 8. Jahrhundert vor Christus gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit.

Reinhold Robbe, der neue Präsident der DIG, hatte vor kurzem einen Aufruf zum Boykott von Waren aus den besetzten Gebieten mit der Nazi-Kampagne „Kauft nicht bei den Juden“ verglichen. Unser Mitglied **Hans Heintze** hat gegen diesen Vergleich am 4. April 2011 protestiert, man solle solche Vergleiche vermeiden. Dazu ein Zitat aus einer gemeinsamen Denkschrift der kirchlichen Hilfswerke: „EED und MISEREOR vertreten u.a. das Anliegen: Produkte, die aus israelischen Siedlungen auf besetztem palästinensischen Gebiet oder im Ostteil Jerusalems stammen, müssen als solche gekennzeichnet werden, denn die Irreführung von Verbrauchern verstößt gegen EU-Recht.“ Heintze forderte zur Unterstützung des Friedensdorfs Neve Shalom/Wahat al-Salam auf, in dem heute bereits vieles versucht wird, das für einen künftigen Frieden in Israel und Palästina unerlässlich ist.

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers
Empfänger Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam Konto Nr. 0032000986 BLZ 370 502 99 KSK Köln
Spende
Betrag
Auftraggeber/Einzahler
Stempel des Geldinstituts

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden		Bankleitzahl	Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen) Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V.		Bankleitzahl 370 502 99	
Konto-Nr. des Begünstigten 0032000986		Kreditinstitut des Begünstigten Kreissparkasse Köln	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		Betrag: Euro, Cent EUR	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)			
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
Konto-Nr. des Kontoinhabers		19	
Datum, Unterschrift			

SPENDE



Zehn Jahre Bruno-Hussar-Stiftung

Die am 3. Februar 2001 von unserem Verein als selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts errichtete Bruno-Hussar-Stiftung wurde von der Bezirksregierung Köln am 3. Juli 2001 genehmigt. In zehn Jahren hat sich die Stiftung beachtlich entfaltet. Sie konnte aus den Erlösen des inzwischen auf über 500.000 Euro angewachsenen Stiftungskapitals und aus Spenden viele humanitäre Aktionen für notleidende Menschen in und um Israel fördern. Im vergangenen Jahr konnte mithilfe der ‚Rainer-Raab-Stiftung für junge Kriegsoffer‘ verletzten Kindern in den Besatzungsgebieten mit medizinischer Versorgung und Rehamaßnahmen geholfen werden. In den letzten Jahren konnten regelmäßig Kinder aus palästinensischen Flüchtlingslager in der Westbank zu unbeschwerten Sommerferien ins Friedensdorf eingeladen werden. Berichte und Bilder finden Sie auf der Website der Stiftung www.bruno-hussar-stiftung.de. Auch in diesem Jahr werden wir wieder dazu einladen. Wenn Sie der Stiftung zustiften, sichern Sie ihre wohlthätige und pädagogische friedensstiftende Arbeit auch für die weitere Zukunft. Wir geben dazu gern Auskunft. Das Konto der Stiftung ist 32012296 bei der Kreissparkasse Köln BLZ 37050299.

Jahrestagung 2011

Unsere nächste Jahrestagung wird in diesem Jahr wieder zusammen mit dem diAk, dem Deutsch-Israelischen Arbeitskreis für Frieden im Nahen Osten, stattfinden und zwar vom 28.-30. Oktober 2011 in Berlin. Die Zusammenarbeit hat sich im vergangenen Jahr bewährt. Weil die Evangelische Akademie in Arnoldshain saniert wird, werden die Räume der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin Mitte, Schumannstr. 8, der Tagungsort sein. Das gibt vielen Freunden aus Berlin und der Region, für die die bisherigen Tagungshäuser zu weit weg waren, nun eine gute Möglichkeit zu kommen.

Das Thema der Tagung „Die Umbrüche in den arabischen Staaten und ihre Auswirkungen auf Israel / Palästina“ verspricht interessante Informationen und Diskussionen.

Das Programm wird auf www.diak.org erscheinen, ebenso die Anmeldungsmodalitäten. Bei der letzten Jahrestagung in Arnoldshain war u.a. Dr. Nava Sonnenschein, die Gründerin der Friedensschule, eine Referentin. Auch bei dieser Tagung wird uns ein Vertreter des Friedensdorfes von dessen Arbeit und den Problemen im Lande berichten.

Nicht nur die hier berichteten Aktivitäten unserer „Oase des Friedens“ wären nicht möglich, wenn die internationalen Freunde des Friedensdorfes, auch die deutschen, nicht die dafür notwendigen Mittel aufreiben würden. Freunde und Mitglieder nützten ihre Feste, um Spenden für die Friedenspädagogik anstatt Geschenken zu bitten. Dafür danken wir und bitten um weiteres Engagement für die Friedensbemühungen von unten. Ohne die bringen auch die von oben, die gerade wieder mal beginnen sollen, nichts.

Sankt Augustin, den 7. April 2011

Frohe Ostern wünscht

Ihr Hermann Sieben

Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V., Geschäftsstelle: Sonnenrain 30, 53757 Sankt Augustin,
Fon: 02241-331153, Fax: 02241-396549, e-mail: friedensoase@gmx.de, www.nswas.com
Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, Konto 032000986; Postgiro Stuttgart BLZ 600 100 70, Konto 31513-708
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Vorstand: Hermann Sieben, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Wolfgang Hammerl,
Friederike Schröder, Rosemarie zur Nieden.

Kuratorium: Bundesminister a.D. Sigmar Gabriel MdB, Bundestagspräsidentin a. D. Professorin Dr. Rita Süßmuth, Ruth-Alice von Bismarck,
Prälat Dr. Gerhard Boß, Professor Dr. Micha Brumlik, Professor Dr. Johannes Cremerius, Bischof Dr. Johannes Friedrich,
Volkmar Deile, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Botschafter a. D. Dr. Niels Hansen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Otmar Hesse,
George Khoury, Professor Dr. Hans Küng, Professor Dr. Horst E. Richter, Dr. Helga Timm.



Wir danken für Ihre Spende!
Freunde von
Neve Shalom~Wahat al Salam e.V.

Gilt bei Zuwendungen bis 200,- Euro zur Vorlage beim Finanzamt in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts. Für höhere Spenden senden wir eine Zuwendungsbescheinigung. Der Verein „Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam“ ist laut Bescheid vom 10.6.09 des Finanzamts Sankt Augustin von Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Die Zuwendung/der Mitgliedsbeitrag wird für folgende allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte Zwecke verwandt: „Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens.“ Die Satzungszwecke entsprechen Abschnitt a Nr.10 der Anlage 1 zu § 48 EStDV.

